

Inhalt

Danksagung	9
1 Problemaufriss: Die Pädagogik des gespaltenen Subjekts und der notwendige Riss in der Sonderpädagogik	11
1.1 Grundbegriffe einer Pädagogik des gespaltenen Subjekts	11
1.1.1 Der Begriff des »gespaltenen Subjekts«	11
1.1.2 Der Begriff des »Risses«	17
1.1.3 Der Begriff des sprachlichen Unbewussten	18
1.1.4 Die Register des Realen, Symbolischen und Imaginären	20
1.1.5 Der Begriff des Phantasmas	27
1.2 Verortungen der Arbeit und der Stand der Forschung in den jeweiligen Disziplinen	28
1.2.1 Psychoanalytische Pädagogik	28
1.2.2 Allgemeine Sonderpädagogik und Pädagogik bei Verhaltensstörungen	34
1.2.3 Bildungs- und Erziehungswissenschaften	40
1.3 Ziele und Forschungsfragen	40
1.3.1 Ziele	40
1.3.2 Forschungsfragen	43
1.4 Methodische Hinweise	43
1.4.1 Hermeneutik	45
1.4.2 Dispositivanalyse	52
1.4.3 Falldarstellungen	54
1.4.4 Zusammenfassung der Methodik	57
1.5 Linguistische Hinweise	58
1.6 Hinweise zu den Manuskripten	59
2 Verortungen einer Pädagogik des gespaltenen Subjekts innerhalb der Psychoanalyse und der aktuellen Psychoanalytischen Pädagogik	61
2.1 Forschungsfragen	61
2.2 Liebe, Hass und andere Obstakel: Ist Psychoanalytische Pädagogik möglich?	73
2.2.1 Es gibt keine Psychoanalytische Pädagogik! – Nach Millots Freudlektüre	73

2.2.2	Es gibt Liebe und Hass in der Psychoanalytischen Pädagogik!	83
2.2.3	Es gibt eine Pädagogik des gespaltenen Subjekts! – Das Beispiel der Experimentalsschule von Bonneuil	87
2.2.4	Fazit	91
2.2.5	Rückblick und Ausblick	92
2.3	Wissenschafts- und Subjekttheoretische Verortung zwischen Psychoanalyse und Mentalisierungstheorie: Das gespaltene Subjekt der Psychoanalyse im Diskurs	104
2.3.1	Psychoanalytische Pädagogik und mentalisierungsbasierte Pädagogik – Problemaufriss	104
2.3.2	Möglichkeiten und Grenzen der Übertragbarkeit des Konzepts der Mentalisierung auf pädagogische Phänomene	105
2.3.3	Der Subjektbegriff der Mentalisierung und der Subjektbegriff der Psychoanalyse im Vergleich	108
2.3.4	Mentalisierungsbasierte Pädagogik und Implikationen für die berufliche Praxis	111
2.3.5	Epilog oder das reine Gold der Analyse und die Legierung der Mentalisierungstheorie	112
2.3.6	Rückblick und Ausblick	113
3	Das gespaltene Subjekt in seinen Beziehungen: Zum Dispositiv einer Pädagogik des gespaltenen Subjekts in familialen und professionsbezogenen Einbindungen	119
3.1	Forschungsfragen	119
3.2	Das gespaltene Subjekt in der familialen Triade Vater-Mutter-Kind	123
3.2.1	Familienkomplexe – eine Einleitung	123
3.2.2	Familie A. oder die mütterliche und väterliche Funktion	124
3.2.3	Das Versagen der väterlichen Funktion oder die Leerstelle des Symbolischen Vaters	129
3.2.4	Neue und alte Väter – von den alten Patriarchen zu den neuen Vätern oder Veränderungen und Auswirkungen des Vaterbildes	132
3.2.5	Versuch einer Synthese der väterlichen Funktion – gesellschaftlich und singulär	136
3.2.6	Symbolische Mutter und realer Vater	139

3.2.7	Neue und alte Mütter – Von der Stabat Mater zur postmodernen Mutter oder Veränderungen des Mutterbildes und dessen Auswirkungen	142
3.2.8	Sub-iectum vs. Individuum oder der Subjektbegriff von Dolto	149
3.2.9	Komplexe Familien – ein Schlusswort	150
3.2.10	Rückblick und Ausblick	152
3.3	Das umgekehrte Machtdispositiv der Pädagogik eines gespaltenen Subjekts: Orte der Psychoanalytischen Pädagogik als Gegenmacht	159
3.3.1	Macht und Ohnmacht bei pädagogischen Fachpersonen: Der pädagogische Alltag zwischen der Scylla der Hilflosigkeit und der Charybdis der Allmachtsphantasien	159
3.3.2	Das Sub-iectum der Macht bei Foucault und in der Pädagogik eines gespaltenen Subjekts	164
3.3.3	Orte der Psychoanalytischen Pädagogik als Gegenmacht	166
3.3.4	Ausblick: Orte der Psychoanalytischen (Sonder-)Pädagogik als Orte des Sprechens und Hörens	168
3.3.5	Rückblick und Ausblick	169
4	Ausgewählter Förderbereich einer Pädagogik des gespaltenen Subjekts: Das freie und regelgebundene Spiel und seine entwicklungspsychologischen Funktionen	175
4.1	Forschungsfragen	175
4.2	Angst und Sprache im kindlichen Spiel: Perspektiven der Pädagogik des gespaltenen Subjekts	178
4.2.1	Vorspiel	178
4.2.2	Am Anfang war das Spiel	179
4.2.3	Das freie Spiel im Frühbereich	182
4.2.4	Das regelgebundene Spiel im Licht der Psychoanalyse	190
4.2.5	Die Differenzierung von Anspruch, Begehrten und Bedürfnis ist die Geburtsstunde des Spiels	192
4.2.6	Angst im Spiel	194
4.2.7	Nachspiel	202
4.2.8	Rückblick und Ausblick	203

5	Abschlussdiskussion: Ein notwendiger Riss in der Sonderpädagogik	211
5.1	Zusammenfassung der zentralen Befunde	211
5.2	Limitationen	213
5.3	Forschungsperspektiven	217
6	Literaturverzeichnis	221